

III. Die Flechten des Vogtlandes.

Von Prof. Dr. E. Bachmann, Plauen i. V.

Durch langjährige Untersuchungen der Beziehungen der Flechten zu ihrer Unterlage bin ich genötigt worden, das dazu nötige Material selbst zu sammeln und zu bestimmen. Nachdem ich mit dieser Arbeit einmal begonnen hatte, habe ich sie über den Rahmen jener Untersuchungen hinaus fortgesetzt, um nebenbei eine Zusammenstellung der im Vogtland vorkommenden Arten und ihrer Formen zu erhalten. Dabei bin ich von einigen Herren unterstützt worden, deren Namen dankend zu erwähnen sind, von Herrn Bürgerschullehrer Spindler hier und von Herrn Gärtner Stolle.

Da ein bloßes, mehr oder weniger rastloses Durchwandern des Gebietes bei der Unscheinbarkeit vieler Krustenflechten, denen ich mich mit Vorliebe zugewendet habe, wenig Erfolg gehabt hätte, habe ich die Sommerferien sammelnd und mikroskopierend an verschiedenen, weit auseinander gelegenen, der Bodenbeschaffenheit nach ungleichartigen Orten des Vogtlandes verbracht. Dies sind Ebmath (1893–95), Hammerbrücke (1896, 1897), Schönberg bei Brambach (1898, 1900, 1901, 1903 und 1905), Brambach (1902). Von Hammerbrücke, später auch wiederholt von Plauen aus, ist der als Flechtenstandort besonders interessante Wendelstein bei Falkenstein abgesucht worden. Eine ähnliche Ergiebigkeit dürfte auch der „Hohe Stein“ bei Erlbach besitzen, an dem ich nur zweimal je einige Stunden sammeln konnte. Darum gibt das folgende Verzeichnis nicht eine Übersicht dessen, was das ganze Vogtland an Flechtenarten besitzen kann und voraussichtlich besitzt, sondern der an den vier Hauptpunkten Plauen, Ebmath, Hammerbrücke und Schönberg gemachten Funde. Andererseits überschreitet es die politischen Grenzen des Vogtlandes, indem auch die Funde mit aufgenommen worden sind, die in der weiteren Umgebung Schönbergs, nämlich in Nordböhmen um Haslau, ferner die, welche bei Schloß Burgk (Reufs ä. L.) gemacht worden sind. Letzteres habe ich mit aufgenommen, weil es durch seine, die Steilhänge des Saaletals bedeckenden alten Eichen, Eschen, Buchen usw. mancherlei an Flechten zu bieten versprach, was in dem an zusammenhängendem, hochstämmigem Laubwald sehr armen sächsischen Vogtland nicht zu finden gewesen ist. Wenn trotzdem die Ausbeute geringer war, als ich gehofft hatte, so erklärt sich das daraus, daß ich dort nur wenige Tage gesammelt habe.

Bei der Bestimmung der Funde haben mir die *Lichenes Monacenses exsicc.* von Arnold, sowie viele von demselben schenkweise erhaltene